

Glaube ist die Quelle von Frieden, Liebe und Verständnis

DRITTER DIALOG DER RELIGIÖSEN FÜHRER TANSANIAS ZUM FRIEDLICHEN MITEINANDER DER RELIGIONEN

Ziel der Veranstaltung am 14. November, zu der sich ca. 30 Teilnehmende im Accommodia Hotel in Dar es Salaam eingefunden hatten, war es, Erfahrungen zum Thema Friedensstiftung zwischen den interreligiösen Organisationen in Tansania Festland und dem halbautonomen Sansibar-Archipel auszutauschen. Dazu waren neben den Gästen des IRCPT, dieses Mal auch Vertreter des Sansibar Interfaith Centers (ZIC) und des Komitees religiöser Führer für Harmonie, Frieden und Ruhe (JCRLTZ) eingeladen. Gemeinsam sollten Ideen zum Umgang mit religiösen Konflikten gesammelt und eine mögliche weitere Zusammenarbeit der Organisationen diskutiert werden.

Da die Veranstaltung in dieser Zusammensetzung die erste ihrer Art war, waren die Organisationen gebeten, zunächst sich und ihre Arbeit vorzustellen. Richter a.D. und Vorsitzender des IRCPT Bords Raymond Mwaikasu übernahm die Vorstellung seiner Organisation. Der IRCPT sei vor allem ein Forum für Dialog, stehe aber auch für Taten. Seine Aufgabe sei es, den Frieden unter den Religionen zu stärken und die Werte, auf denen im Grunde jede religiöse Gemeinschaft basiere, aufrecht zu erhalten. Ein Anliegen des Rates sei es weiterhin, sicher zu stellen, dass die Vertreter der Religionen sich für diese Werte einsetzten und ihre religiöse Autorität dafür nutzten, diese auch an ihre Glaubensgemeinschaften zu kommunizieren. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, müssten sie durch gezielte Fortbildungen gestärkt werden.

Als übergeordnetes Ziel der Arbeit des IRCPT identifizierte Mwaikasu die Überwindung von Armut, Ignoranz und Marginalisierung sowie die Befähigung der Bevölkerung zur Teilhabe an politischen Entscheidungen, die letzten Endes das Leben aller Tansanier betreffen. Historisch aus der Organisation World Conference on Religion and Peace Tansania (WCRPT) hervorgegangen, gebe es den IRCPT in seiner heutigen Form als auf Mitgliedschaft basierende Organisation seit 2010. Seine Mitglieder seien institutionalisierte und registrierte religiöse Gemeinschaften, die den Werten, den Zielen und den Prinzipien des Rates verschrieben seien.



Raymond Mwaikasu erläutert die Geschichte des IRCPT

Sheikh Haji Musa Vertreter des Muftibüros in Sansibar und Vorsitzender des JCRLTZ, übernahm es, das Komitee kurz vorzustellen. Er bedankte sich bei der KAS dafür, mit dieser Veranstaltung den Rahmen für die Kooperation der interreligiösen Organisationen des Festlandes und Sansibars gesteckt zu haben. Angesichts der aktuellen Herausforderungen sei eine enge Zusammenarbeit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

November 2013

www.kas.de/tanzania

auf dem Gebiet Friedensstiftung und Konfliktprävention gerade heute sehr wichtig.

Der Sheikh warnte davor, dass einige religiöse Führer dazu tendierten, sich aus egoistischen Motiven von Politikern für deren Zwecke missbrauchen zu lassen. Diese schwarzen Schafe müssten zu ihrem eigenen Guten und zur Erhaltung des Friedens vor dem schädlichen und gefährlichen Einfluss bewahrt werden. Veranstaltungen wie diese leisteten hier einen enormen Beitrag.

Das Komitee religiöser Führer für Harmonie, Frieden und Ruhe sei 2005 entstanden und stütze sich zurzeit auf sieben Partner: (1) das Büro des Muftis, (2) das Kadhi Court, (3) die WAKF & Trust Kommission, (4) die Muslim-Akademie, (5) die katholische Kirche, sowie (6) die anglikanische und (7) die lutherische Kirche.

Daniel Madsen, Koordinator des ZIC, erläuterte im Anschluss die Entstehung des Sansibar Interfaith Centers und die persönliche Motivation, die hinter seiner Arbeit mit dem Center stehe: die Vision von einer Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von Religion, Nationalität, Alter und Geschlecht in Frieden und Gemeinschaft leben könnten. Das ZIC sei 2009 auf gemeinsame Bemühungen der östlichen und westlichen Diözese der evangelisch-lutherischen Kirche Tansanias und DANMISSION, der dänischen Missions- und Entwicklungsorganisation zur Unterstützung der bereits vorhandenen interreligiösen Aktivitäten auf Sansibar hin ins Leben gerufen worden.



Daniel Madsen vom Zanzibar Interfaith Center

Die Arbeit des Centers konzentrierte sich heute vor allem auf drei Bereiche: es unterstütze (1) die Festigung der interreligiösen

Beziehungen zwischen den religiösen Führern und mache sich (2) für die Mobilisierung und Einbeziehung der Jugend in die Friedensstiftung stark. Zusätzlich biete das Center (3) einen Ort der Weiterbildung und des Studierens. Dies würde zum Beispiel in Form von Computer- und Englischkursen für junge Leute stattfinden. Zudem würde aktuell zusammen mit der Tumaini Universität in Dar es Salaam ein Diplomstudiengang zu interkulturellen Beziehungen entwickelt. Eine entsprechende kleine Bibliothek sei bereits entstanden und stünde Studierenden aller Studiengänge und Niveaustufen zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit des ZIC mit dem JCRLTZ bestehe aktuell aus den gemeinsamen Bemühungen, während der bevorstehenden Wahlen Ruhe und Frieden zu gewährleisten, im Falle von interreligiösen Konflikten zu vermitteln und gemeinsam zu aktuell brennende Themen einen offiziellen Standpunkt aller Religionen abgeben zu können. Zudem arbeiteten die beiden Organisationen derzeit am Aufbau von etwa 300 lokalen Friedenskomitees.

Auf die Vorstellungsrunde folgten zwei Präsentationen: Zunächst sollte Pfarrer Emmanuel Masoud, stellv. Generalsekretär des JCRLTZ, die aktuellen Herausforderungen der interreligiösen Arbeit aus Perspektive der Inseln darstellen, bevor Juliana Laurent vom tansanischen Komitee zur Prävention von Genozid dasselbe Thema aus Sicht des Festlands umreißen sollte.

Pfarrer Masoud beschrieb die Geschichte Sansibars als von friedlicher Koexistenz geprägt, die über die Grenzen von Rasse, Religion und Ethnien hinausreichte. Auch die Hintergründe der blutigen Revolution von 1964 seien klar politischer und nicht religiöser Natur gewesen und Erklärungen des Konfliktes müssten daher hauptsächlich in der Politik gesucht werden. Die Spannungen zwischen den Parteien Civic United Front (CUF) und Chama cha Mapinduzi (CCM) seien ein Beispiel und die Vereinigung der beiden Parteien unter dem Government of National Unity (GNU) daher ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Friedensbildung gewesen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

November 2013

www.kas.de/tansania

Zu den aktuell größten Herausforderungen auf Sansibar zählte Pfarrer Masoud die aktuellen Entwicklungen, in denen religiöse Führer, Polizisten, Regierungsbeamte und sogar Touristen mit Säure übergossen oder mit Macheten angegriffen würden. Das Schlimmste hierbei sei, so der Pfarrer, dass die entsprechenden Staatsorgane noch immer behaupteten, nicht über genügend Ausrüstung zu verfügen, um effektiv gegen diese Art von Verbrechen vorgehen zu können. Die Arbeit des Komitees werde erschwert von absurden Gerüchten, dass es danach strebe, eine neue Religion verbreiten zu wollen. Zudem gebe es den Vorwurf, das Komitee sei nicht unabhängig und werde zu politischen Zwecken genutzt. Dass es von externen Gebern abhängig sei, sei dabei keine Hilfe.

Juliana Laurent erläuterte die Gründung des Komitees zur Prävention von Genozid als Ergebnis der Great Lakes Deklaration von 2012, in der die zwölf Mitgliedstaaten der Great Lakes Region Möglichkeiten zur Sicherung des Friedens und der Ruhe niedergeschrieben hätten. Aufgabe des Komitees sei es, Daten in Bezug auf Genozid zu sammeln, zu analysieren und an die Regierung weiterzugeben. Durch Fernseh- und Radioprogramme leiste das Komitee einen Beitrag zur politischen Bildung. Zudem stünde das Komitee in engem Kontakt mit dem IRCPT. Gemeinsam seien bereits viele ertragreiche Seminare zur Bewusstseinsbildung, z.B. in den Regionen Dar es Salaam, Mwanza, Mbeya und Sansibar durchgeführt worden. Im Zentrum habe immer die Botschaft der friedlichen Koexistenz aller Gemeinschaften, unabhängig von sozialen Unterschieden, gestanden.

Als größte Herausforderung für ihre Arbeit erwähnte sie, dass es schwierig sei, an die Basis vorzudringen, da die meisten Workshops sich nach wie vor auf eine begrenzte Anzahl von immer gleichen Akteuren konzentrierten. Vor allem ländliche Gegenden kämen daher bei der Umsetzung von Maßnahmen nach wie vor zu kurz. Um effektiv zum Thema Religion und friedliche Koexistenz arbeiten zu können, müsse das Komitee die Regierung mit den religiösen Führern zusammenbringen; dies müsse auf

allen Ebenen der Hierarchie geschehen. Obwohl der IRCPT versuche, möglichst alle in Tansania vertretenen Religionen unter seinem Schirm zu vereinen, gäbe es nach wie vor vereinzelt religiöse Gruppierungen, die auf eigene Faust arbeiteten und oft zu Problemen anstachelten, anstatt Frieden und Harmonie zu predigen. Ein weiteres Problem sieht Juliana Laurent darin, dass sich niemand für Misserfolge und negative Entwicklungen verantwortlich fühle und Schuldzuweisungen nur von einer auf die andere Seite geschoben würden, anstatt dass gemeinsam produktiv nach Lösungen gesucht werde.



Etwa 30 Teilnehmende sind der Einladung gefolgt

Aus der anschließenden Diskussionsrunde können folgende Ergebnisse, Empfehlungen und Forderungen festgehalten werden.

- (1) Religiöse Führer dürfen sich nicht von Politikern oder politisch motivierten Gruppen beeinflussen lassen. Sie müssen davor bewahrt werden, sich zur Erreichung politischer Ziele ausnutzen zu lassen;
- (2) Der IRCPT und das ZIC sollten in Zukunft eine starke Allianz eingehen, um das gemeinsame Ziel der Schaffung einer Kultur des Friedens und der Harmonie in den religiösen Gemeinschaften und ein Überwinden religiöser Unstimmigkeiten in ganz Tansania zu erreichen;
- (3) Das JCRLTZ sollte Regierungsvertreter in seine Arbeit involvieren; so könnte auch eine Finanzierung aus Regierungsfonds erreicht werden;
- (4) Armut und ökonomische Unterschiede seien die Wurzel sozialer Spannungen in-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

KRISTINA V. KNOBELSDORFF

November 2013

www.kas.de/tanzania

nerhalb von Gemeinschaften. Arbeitslosigkeit führe zu Frustration, vor allem der Jugend und sei daher eine Quelle sozialer Probleme. Diese Faktoren müssten gemeinsam angegangen werden;

(5) Staatsorgane sollten sich als verlässliche Partner im Kampf gegen Gewalt zeigen;

(6) Soziale Ungerechtigkeit innerhalb der Gemeinschaften kann dazu führen, dass Menschen das Gesetz selbst in die Hand nehmen. Die entsprechenden Staatsorgane müssen sich daher der Verantwortung stellen und die Gleichheit aller vor dem Gesetz gewährleisten;

(7) Solange sozioökonomische Faktoren, die zu Spannungen und Gewalt führen können, nicht bedacht würden, sei der Frieden im Land in Gefahr;

(8) Religiöse Führer müssten gemeinsam unentwegt daran arbeiten, dass der Geist der Toleranz und gegenseitigem Verständnis, der in den Gemeinschaften zunehmend verschwinde, am Leben erhalten werde.

Ganz im Sinne des Titels der Veranstaltung wurde Glaube als Quelle von Frieden, Liebe und Verständnis identifiziert. Eine weitere Zusammenarbeit der inter-religiösen Organisationen IRCPT, ZIC und JCRLTZ, darüber war man sich am Ende einig, sollte intensiv vorangetrieben und gefördert werden.

Veranstalter und Teilnehmer zogen am Ende ein positives Fazit dieses Workshops, denn obwohl zunächst das Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch im Vordergrund standen, fand gleichzeitig bereits eine intensive Vernetzung zwischen wichtigen Akteuren im Bereich des interreligiösen Dialogs auf Sansibar und dem tansanischen Festland statt. Diese Kontakte gilt es künftig auszubauen und zu vertiefen, damit trotz aller kulturellen Unterschiede Synergieeffekte für die Arbeit der jeweiligen Organisationen entstehen. Die Konrad-Adenauer-Stiftung Tansania wird den Organisationen auch in Zukunft zur Seite stehen, um so ihrerseits einen Beitrag zur Erhaltung von Frieden, Freiheit und religiöser Toleranz in ihrem Partnerland Tansania zu leisten, und diese Erfahrungen auch in die Debatte um Integration und interreligiöses Miteinander in Deutschland einzubringen.



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Auslandsbüro Tansania

Isimani Street/ Upanga
P.O. Box 6992
Dar es Salaam / Tansania

Telefon
+255 22 2153174
Email
Info.Tanzania@kas.de

